

„Ordnung und Sicherheit müssen einfach gewährleistet werden“

Am „Pfaffenberg“ in Büßleben verzögert sich der Abschluß der Erschließung

BÜSSLEBEN. Tiefe Dunkelheit liegt über dem „Pfaffenberg“, Wege und Straßen sind nicht zu erkennen. Der Gang durch das neue Wohngebiet ist nicht ungefährlich. Unter den bereits dort wohnenden Familien herrscht Unmut, es gibt noch andere Unzulänglichkeiten. „Es ist gut, daß gebaut wird, daß Wohnungen entstehen. Aber wir wollen darauf aufmerksam machen, daß es für uns akute Probleme gibt.“ Einige Familien hatten um ein Gespräch gebeten.

„Von öffentlicher Sicherheit und Ordnung kann im Moment kaum die Rede sein. Die Laternen brennen nicht, Krankenwagen und Feuerwehr kämen im Notfall nur schwer an einige der Häuser heran. Oft verstellen Baufahrzeuge die Hydranten, auf den Wegen lagert teilweise Baumaterial, die Kläranlage kann nicht vollständig in Gang gesetzt werden. Bereits fertige Straßen

werden wieder aufgeschnitten. Die derzeitige Situation ist für uns einfach unverständlich“, erklärten die Familie Gaide und Beck. Man wolle keinen Streit mit der Baufirma, aber endlich eine plausible Erklärung für diese unzumutbaren Wohnbedingungen.

„Die Erklärung dafür ist eigentlich recht einfach“, sagt Thekla Liebau, Mitarbeiterin in der Geschäftsleitung der Büßlebener Massiv Bau GmbH (BMB), die Erschließungs- und Bauträger ist. „Wir können die Erschließung nur komplex übergeben. Da aber noch Gasanschlüsse fehlen, ist die Übergabe nicht möglich. Die Erschließung selbst, sowohl innere als auch äußere, ist bereits seit Februar 1994 fertig.“

Fünf Gasanschlüsse hätten gefehlt, vier seien inzwischen gefunden, einer fehle noch immer. Nun müßten die bereits fertigen Straßen wieder aufgeschnitten werden, Senkungen

seien bereits sichtbar. „Wir bemühen uns um Ordnung. Aber es ist eine Baustelle. Und uns ärgert beispielsweise auch, daß einige der Anwohner ihre Fahrzeuge auf dem Fußweg abstellen und nicht auf geforderten Stellflächen am Haus. Um Unfälle zu vermeiden, haben wir auf einem Fußweg einen abgesenkten Gullideckel mit einer Palette verdeckt“, meint Thekla Liebau auf die Vorwürfe der Unordnung.

Die Beleuchtung könnte angestellt werden, allerdings nur über Baustrom. Und den müßten die Hausbewohner selbst bezahlen. Die Kläranlage, erklärt Thekla Liebau weiter, funktioniert derzeit wie eine mechanische Dreikammeranlage. Vollbiologisch gehe erst, wenn die Anlage übergeben sei und ans Netz komme. Doch das Wasser fließe zur Zeit fast sauber in den Peterbach. Die Abnahme der Erschließung

hänge jetzt von den Gasanschlüssen ab.

Daß diese gefehlt hätten, verneinte auf TA-Anfrage in der Gasversorgung Nordthüringen (GNT) Martina Knabe, verantwortlich für Öffentlichkeitsarbeit. „Zwischen dem 30. September und dem 20. Oktober sind in diesem Wohngebiet nachträglich fünf Häuser anzuschließen gewesen, sechs müssen es insgesamt sein. Am 16. November hat eine Abstimmung stattgefunden, die das weitere Vorgehen wegen des noch fehlenden Anschlusses festlegte. Eine Hauptleitung war um 15 Meter zu verlängern, sind die Tiefbauarbeiten beendet, wird der letzte Anschluß gelegt und die Arbeiten können in absehbarer Zeit beendet werden. Ich kann daher nicht bestätigen, daß fünf Anschlüsse gefehlt haben“, erklärte Martina Knabe.

Manuela EIERT